What the Future does not tell us

Katakuri & Reiju OneShot

Von Manganime

Seltene Momente wie diese sollten bewahrt, nicht ruiniert werden, fand Katakuri. Es war einer dieser wenigen Momente in seinem Leben, in denen er sich außerhalb seines heimatlichen Territoriums auf einer neutralen Insel befand, weit ab von seinen vielen Geschwistern und seiner seit geraumer Zeit angeschlagenen Mutter, besser bekannt als Big Mum. Der Zustand auf den Süßigkeiten-Inseln war nach der desaströsen Hochzeit noch immer chaotisch und brachte ihm kaum eine ruhige Minute, da er als einer der wenigen hochrangigen Familienglieder noch vergleichsweise unverletzt davon gekommen war. Er hatte immerhin keines seiner Körperteile oder seinen Verstand verloren. Um letzteres allerdings auch für die Zukunft zu verhindern, tat es gut, dem "familiären Irrenhaus" hin und wieder zu entkommen.
Zugegeben, die "Friedensverhandlungen" mit der Germa 66 waren eigentlich schon seit Wochen fertig ausgehandelt, aber das musste ja niemand außer ihm und seiner Verhandlungspartnerin wissen. Offiziell gingen die Gespräche weiter, inoffiziell hatte man sich allerdings schon längst von lästigen "Entschädigungskosten" und "Waffentstillstandsabkommen" entfernt und so saßen sich die beiden Vertreter ihrer jeweils zugehörigen Familien recht entspannt in einem Cafe gegenüber. Reiju hatte mindestens genauso viel Grund von ihren Geschwistern fortzukommen wie er, was wohl zu dem stillen Einvernehmen geführt hatte, die Treffen weiterhin anzusetzen. Es war eine Auszeit für beide und niemand störte sie dabei. Reiju bestellte sich so gut wie immer eine Kleinigkeit, Katakuri hingegen begnügte sich damit in Ruhe die Zeitung zu lesen, um mit dem Strohhut auf dem Laufenden zu bleiben, der ihm entkommen war. Noch immer hinterließ das Aufeinandertreffen mit Monkey D. Ruffy einen bitteren Beigeschmack, den der stolze Kommandant nicht los wurde. In seinen beinahe 50 Lebensjahren war ihm selten solch ein nachlässiger Fehler passiert. Nachlässig wollte er deswegen eigentlich auch hier bei diesem offensichtlich friedlichen Treffen nicht sein. Sein Vorhersehungshaki füllte seinen Kopf hin und wieder mit kurzen Visionen, allerdings nichts sonderlich heraus stechendem. Und so gab Katakuri seinen Augen eine kurze Auszeit vom Lesen und beobachtete stattdessen die junge Frau mit den pastellrosa Haaren beim Genießen ihres Eisbechers. War es das Eis, das seinen Blick festhielt oder waren es ihre zartrosanen vollen Lippen?
Katakuris Gedanken kamen zu einem jähen Halt, als sich sein Vorhersehungshaki wieder meldete und ihn mit Bildern vor dem geistigen Auge bombardierte, die

jegliche Entspannung von ihm abfallen ließ. Es war wieder dieser Ausdruck, dieses Mal sich auf ihrem Gesicht widerspiegelnd, ein Wimpernschlag nur, in dem er es wahrnahm zwischen all den anderen Visionen, doch es genügte. Es genügte, einen Funken Furcht in ihn zu setzen und mit gedanklicher Gewalt die Visionen, sein Vorhersehungshaki auszuschalten.
Es genügte, seine Jahrzehnte alten Reflexe zu betätigen, ehe sein Verstand einen bewussten Befehl an seine Muskeln aussandte, die von einem Moment auf den nächsten jede Faser im Körper anspannten und angriffsbereit machten. Und so unmerklich wie möglich dies vonstatten gegangen sein mochte, so entging es nicht der aufmerksamen und kampferprobten Reiju, die nun einen wachsamen Blick auf ihn warf, allerdings sonst keine äußerliche Reaktion preis gab.
Es war wirklich eine Schande. Er schätzte sie. Er hatte doch tatsächlich so etwas wie Sympathie für sie aufgebaut und empfunden. Und jetzt ruinierte ein kurzer Blick in die Zukunft ihr Bild. Wegen seiner Unvollkommenheit. Er musste handeln.
Doch er saß da wie gelähmt, starrte in die Leere und versuchte seine verhärteten Muskeln wieder zu entspannen. Es war schließlich noch nichts passiert und würde auch nicht passieren, versuchte sein Verstand zu rationalisieren.
"Gibt es ein Problem?", drang Reijus Stimme an sein Ohr, wodurch sich sein Fokus automatisch wieder auf ihr hübsches Gesicht, ihre klaren blauen Augen und die leicht verzogene gekringelte Augenbraue richtete. Mit einem langen Atemzug und einem knappen "Nein" ließ er es zu, für einen Moment die Augen zu schließen und seine Nase beinahe mit in seinem Schal verschwinden zu lassen. Das einzige, das die Welt vor seinem schrecklichen Anblick bewahrte, seine Unvollkommenheit versteckte, welche nicht einmal seine Mutter ertragen wollte und die er sogar seinen eigenen Geschwistern vorenthielt. Es war ein jahrzehntelanges Versteckspiel, an das er sich gewöhnt hatte und mit gnadenloser Konsequenz durchzog. Denn niemand lebte, um davon berichten zu können. Außer Monkey D. Ruffy, der ihn als einzigen besiegt hatte.
Warum also war es auf einmal solch ein Dilemma für ihn Reiju zu töten, sollte sie dahinter kommen? Bis heute hatte er sehr wenig Skrupel damit gehabt. Und er erinnerte sich nicht, zuvor solch ein emotionales Dilemma mit einem Außenstehenden verspürt zu haben.Aber Tatsache war, dass es ihn schmerzen würde, seinen Dreizack durch sie hindurch jagen zu müssen. Er wollte es nicht.
Und ehe er der Zukunft ins Auge blickte, in der ihr Gesicht ihn mit Abscheu und Furcht mustern würde, trat er lieber den Rückzug an. Es war besser so. Schließlich würde es ihren erst seit kurzem bestehenden Frieden schneller auseinander bröseln lassen als Mamas Hochzeitstorte, wenn er sie hier und jetzt abstach. Mit einer etwas abrupten, aber immer noch fließenden Bewegung eines geschulten Kriegers erhob sich die imposante Form Katakuris.
"Entschuldige, aber ich fürchte, wir müssen das Treffen kurz halten", brachte er entschuldigend hervor und beugte sich gerade so weit vor, dass er sicher war nicht Gefahr zu laufen, die Deckung seines Schals zu verlieren und dennoch einigermaßen auf Augenhöhe mit ihr zu sein. "Die Familie geht vor", nickte sie verständnisvoll und wieder trafen ihre blauen Augen die seinen. "Es war wie immer angenehm in deiner Gesellschaft", fügte er hinzu, bemüht, sich von ihrem Blick loszureißen, der ihn nicht loslassen wollte. Sein Zögern blieb nicht unbemerkt, denn Reijus Lippen verzogen sich zu einem sanften Lächeln, während sie sich etwas weiter zu ihm vorbeugte. "Dasselbe kann ich auch von dir behaupten", erwiderte sie, und das Blau in ihren Iriden schien kurz an Intensität zuzunehmen, als sich ihre Hand unerwartet über einen Teil seines

Schals und auf seine Wange legte. Die Berührung führte bei Katakuri lange genug zu einer Schockstarre, um Reiju die Möglichkeit zu geben ihm einen flüchtigen Kuss auf die Nasenspitze zu hauchen. "Ich freue mich auf unser nächstes Treffen, also nicht verpassen, ja?", verabschiedete sie sich, nachdem sie sich wieder zurück gelehnt hatte, noch immer auf ihrem Stuhl sitzend, um vorsichtig seine Reaktion abzuwarten.
Seine Miene blieb starr, doch ein kurzes Blinzeln nach einigen Sekunden verriet, dass er sich innerlich wieder gefangen hatte. "Ich werde mich bemühen", kam seine Antwort, nachdem er sich ohne weitere Anstalten wieder aufgerichtet hatte und seine Nase diesmal komplett von seinem Schal verdecken ließ.
Mit einem entschiedenen Ruck wandte er sich von ihr ab und hoffte inständig, dass niemand die aufsteigende Röte in seinem Gesicht bemerkte. Das hatte er nicht vorher gesehen.